



+++ Unsere Themen +++ Die Rolle der Rotkreuzschwestern im gesundheitlichen Bevölkerungsschutz +++ VdS qualifiziert erste Pflegeinterventionskräfte +++ Starke Frauen in der Pflege: Rotkreuzschwester Nina Obijiaku +++ Fiaccolata 2024 +++ Neues Teammitglied im VdS +++



**Liebe Rotkreuzschwestern,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

wie oft haben Sie während der Corona-Pandemie gedacht: „Wir müssen künftig besser vorbereitet sein!“ An was haben Sie dabei vor allem gedacht? Welche Veränderungen wurden auf Ihrer Station, Ihrem Pflegedienst seither umgesetzt?

Der Verband der Schwesternschaften setzt sich auf berufspolitischer Ebene dafür ein, dass Pflegende künftig frühzeitig (das bedeutet rechtzeitig) in Entscheidungsgremien eingebunden werden. Wir sind der Überzeugung: „Pflegekompetenz gehört in alle Krisenstäbe.“

In diesem Verbandsticker möchten wir Sie in diesem Zusammenhang über die Entwicklung des Schulungsangebotes „Pflegeinterventionskraft“ informieren. Die Schulung richtet sich an Rotkreuzschwestern mit Leitungserfahrung, um sie für den Einsatz in Krisen- und Katastrophenlagen vorzubereiten.

Rotkreuzschwestern leisten auf Grund Ihrer Qualifikation – den Rotkreuzgrundsätzen verpflichtet – regelmäßig in Krisen- und Katastrophenlagen einen wertvollen Beitrag in der Versorgung von Hilfebedürftigen. Das Qualifikationsangebot „Pflegeinterventionskraft“ ist eines der Module des Gesamtverbandes, die unsere Mitglieder dabei unterstützen sollen, als Teil der Rotkreuzgemeinschaft bestmöglich helfen zu können.

Weg zur Veränderung

Rolle der Rotkreuzschwestern im gesundheitlichen Bevölkerungsschutz stärken

In der Pandemie und der jüngsten Hochwasserkatastrophe wurden wir mit den Herausforderungen des Krisenmanagements konfrontiert. Einmal mehr wurde deutlich, wie wichtig es ist, dass die Pflege regelhaft in die Strukturen des Katastrophenschutzes eingebunden wird. Es braucht daher dringend Veränderungen. Pflegefachkräfte müssen auf allen Ebenen des Katastrophenschutzes Verantwortung übernehmen können.

Die Erfahrungen und Fachexpertise, die Rotkreuzschwestern bereits mitbringen, sind von immensem Wert. Doch um in der Krise effektiv handeln zu können, bedarf es der entsprechenden Qualifikation und Einbindung. Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu diesem Veränderungsprozess ist die Schulung von Pflegefachkräften zu Pflegeinterventionskräften. Ziel der derzeit gemeinsam von VdS und DRK konzipierten Schulung ist es, Pflegefachkräfte zu befähigen, in die Führungsarbeit eingebunden zu werden. Zukünftig soll in einem Aufbaumodul die Befähigung zur Stabsarbeit vermittelt werden. Beide Module leisten einen entscheidenden Beitrag zur Sicherstellung der pflegerischen Versorgung der Bevölkerung im Krisenfall.

Fit für den Katastrophenschutz - VdS qualifiziert die ersten Pflegeinterventionskräfte

„Qualifizieren und Netzwerken“ – unter diesem Motto entwickelte die Projektgruppe „Rolle der Schwesternschaften im Katastrophenschutz“ im vergangenen Jahr ein Curriculum für die Qualifikation von Pflegeinterventionskräften. Die Projektgruppe setzte sich aus Oberinnen und anderen Mitgliedern aus den Schwesternschaften zusammen. In ihren Diskussionen betonten sie die essenzielle Bedeutung einer verbandsübergreifenden



Um in Krisen- und Katastrophensituationen schnell und koordiniert handeln zu können, braucht es geeignetes Material und qualifizierte Einsatzkräfte.

Zusammenarbeit für den Erfolg des Projektes. Das gemeinsam erarbeitete Curriculum besteht aus vier Modulen und insgesamt 18 Themenfeldern.

Nach einer intensiven Vorbereitung begann im Dezember 2023 die erste Pilotschulung mit 10 Teilnehmerinnen. Die Schulung fand im

Bei einem Praxistag zum Thema Objektkunde konnten die Teilnehmerinnen das Gelernte umsetzen. Das Ausgangsszenario war eine Evakuierungssituation, in der mehr als 100 pflegebedürftige Menschen eine Notunterkunft benötigen. In der John F. Kennedy Schule in Berlin-Zehlendorf erfolgte die theoretische

„Wir übernehmen gemeinsam Verantwortung, damit unsere Gesellschaft für zukünftige Krisen besser gerüstet ist.“

Inga Hennig-Finke, Projektreferentin VdS

Blended Learning Verfahren statt. Der erste Teil bestand aus mehreren Online-Schulungsterminen und einer Selbstlernphase. Die Schulung endete mit einer 4-tägigen Präsenzphase am 21. Januar im DRK-Generalsekretariat in Berlin.

Neben Themen zur Einführung in den Katastrophenschutz lernten die Teilnehmerinnen Führungsgrundlagen, besondere Themen zur Pflege im Katastrophenschutz sowie Logistik- und Einsatzplanung.

und praktische Planung für die Unterbringung durch die Teilnehmerinnen. Bestärkt darin, Netzwerkarbeit in den regionalen Strukturen des DRK-Katastrophenschutzes voranzutreiben oder aufzubauen, um in Krisen Köpfe zu kennen, erhielten die Teilnehmerinnen ihr Zertifikat als Pflegeinterventionskraft.

Wir halten Sie über die aktuellen Entwicklungen und mögliche Schulungstermine auf dem Laufenden.



Oberinnen und Rotkreuzschwestern machen sich für die Einbindung der Schwesternschaften im Katastrophenschutz stark und haben erfolgreich an der ersten PIK-Pilotschulung teilgenommen.

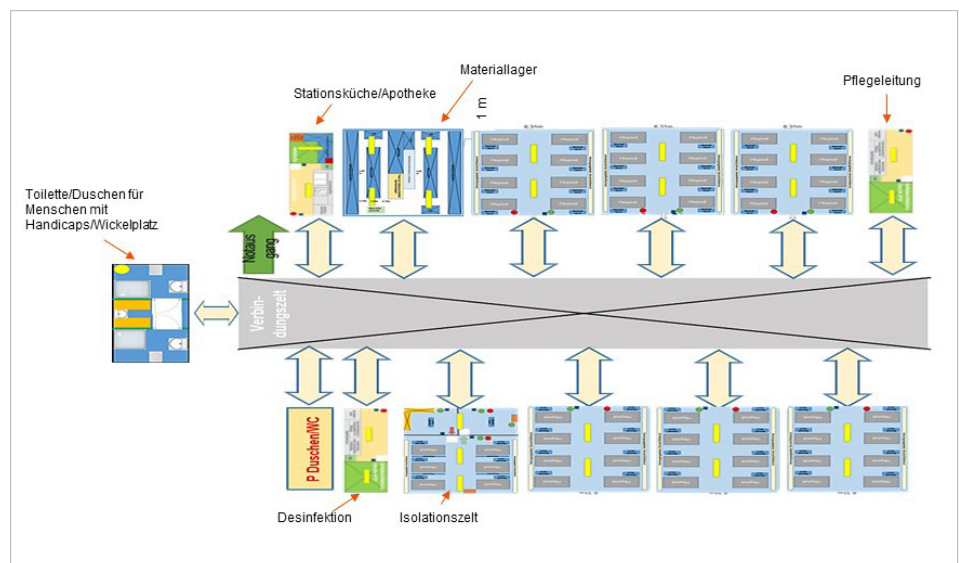
„Als Rotkreuzschwester habe ich mich den DRK-Grundsätzen verpflichtet – nicht nur in meiner täglichen Arbeit, sondern darüber hinaus in Krisen- und Katastropheneinsätzen. Vor der Schulung zur Pflegeinterventionskraft war ich selbst noch nicht mit Krisensituationen konfrontiert. Man kann sich vieles vorstellen, aber erst wenn man muss, wird einem bewusst, was es wirklich bedeutet. Dank der Schulung bin ich nun sicherer in meinem Handeln und weiß, welche weiteren Aufgaben mich begleiten werden.“

Melina Dratzidis, Zentrale Praxisanleiterin, DRK-Schwesternschaft Wuppertal e.V.
Teilnehmerin der ersten PIK-Pilotschulung

Pflege im Zivil- und Katastrophenschutz

Mobile Betreuungsreserve 5.000 des Bundes

In der BRD gibt es derzeit über 4,9 Millionen Menschen, die pflegebedürftig im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes (SGB XI) sind, davon werden 80%, also 4 Millionen Menschen, zu Hause gepflegt. Dieser vulnerable Personenkreis bedarf im Falle militärischer Auseinandersetzungen auf deutschem Boden eines besonderen Schutzes und Versorgung. Die derzeitigen Strukturen des Katastrophen- und Zivilschutzes können eine adäquate Versorgung dieser Personengruppen nicht sicherstellen. Ihr Versorgungsschwerpunkt liegt in der Versorgung von „noch“ mobilen Schutzsuchenden sowie der medizinischen Versorgung einer Vielzahl von Verletzten mit überwiegend chirurgischen Wunden. Ein MBM 5.000 Modul versucht, dieser speziellen Gruppe, die ca. 4% der zu betreuenden und zu versorgenden Personen ausmachen wird, durch neue innovative Ansätze in der Ma-



„Muster-Aufbau“ einer Pflegestation für 54 zu pflegende Personen.

terialbevorratung, dem Aufbau und Betrieb mobiler für die Pflege geeigneter Infrastruktur sowie der Ausbildung von Fach- und Hilfskräften gerecht zu werden. Neben allgemeiner medizinischer Versorgung wird Gynäkologie, Pädiatrie, Chirurgie und Geburtshilfe in mobilen Praxen vorgehalten. Für die Pflege stehen

Hilfsmittel zur Lagerung, Pflegebetten, Wäschereien entsprechend RKI Richtlinie, Apotheken, klinische Chemie, Stationsküchen, Steckbeckenspüler etc. zur Verfügung. Zusammenfassend ist ein Pflegebetrieb in den jeweils vier Stationen mit bis zu 54 Personen zzgl. sechs Infektionsbetten pro Station vorgesehen.

i Im Rahmen des gesundheitlichen Bevölkerungsschutzes spielt sowohl der Zivil- als auch der Katastrophenschutz eine zentrale Rolle in der Unterstützung und Zurverfügungstellung von Ressourcen im Einsatz. „Für den Zivil- und Katastrophenschutz gelten laut Grundgesetz verschiedene Zuständigkeiten. Während der Bund die Aufgabe hat, die Bevölkerung vor kriegsbedingten Gefahren (Zivilschutz) zu schützen, sind die Länder für den Schutz vor großen Unglücken und Katastrophen (Katastrophenschutz) zuständig. Bund, Länder und private Hilfsorganisationen arbeiten im Rahmen des „integrierten Hilfeleistungssystems“ eng vernetzt zusammen. Das bedeutet, dass die vom Bund im Rahmen des Zivilschutzes bereitgestellten Ressourcen von den Ländern im Katastrophenschutz ebenso genutzt werden können wie ihre eigenen Mittel.“ (Quelle: www.bmi.bund.de)

Wie gehen wir mit Ethikfragen in der Pflege um?

Nina Obijiaku, DRK-Schwesternschaft Hamburg, zum Umgang mit ethischen Konflikten



Manchmal sind Antworten auf diese Frage nicht so einfach, es gibt oft nicht „die eine Lösung“ – vor dem Hintergrund hat die qualifizierte Ethikberatung in klinischen und außerklinischen Bereichen an Bedeutung gewonnen.

Nina Obijiaku, Krankenschwester in der Anästhesiepflege (Gestaltungspartner Asklepios Westklinikum Hamburg-Rissen) und Mitglied der DRK-Schwesternschaft Hamburg e.V., hat sich 2023 zur Fortbildung als Ethikberaterin entschlossen.

Die 46-Jährige ist nach Abschluss ihrer Ausbildung seit 1998 als Krankenschwester in den Bereichen Intensiv- und Anästhesiepflege tätig, absolvierte eine Fortbildung zur Pain Nurse. Zur Etablierung eines neuen Ethikteams in der Klinik meldete sie sich für eine entsprechende Ausbildung.

„Als Ethikberaterin übernimmt man die Rolle der Moderation bei ethischen Konflikten zwischen Ärzten,

Pflegekräften, Angehörigen und Patienten. Es gibt meist nicht die eine Lösung und Gespräche sind nicht immer zielorientiert, aber unsere Position trägt zu einer höheren Akzeptanz und besseren Verständigung zwischen allen Betroffenen bei.“, erläutert die Rotkreuzschwester.

Professionalität und Empathie

Meist sind es Ausnahmesituationen, in denen das Ethikteam zur Konfliktlösung angerufen wird; gerade dann ist es gut, wenn es professionelle Unterstützung gibt. „Als Ethikberaterin schlüpfte ich aus meinem Job in eine neutrale Rolle. Es macht mich glücklich, wenn ich die Beteiligten miteinander in eine konfliktfreie Verbindung bringe. Ich finde, in unserem Job ist es wichtig, Gefühle zu haben und nicht abgebrüht zu sein – neben meiner langjährigen Berufserfahrung hat mir die Ausbildung in der Ethikberatung geholfen, noch besser damit umzugehen.“, so die Anästhesiepflegerin.



Rotkreuzschwester Nina Obijiaku.

In ihren über 25 Jahren Berufsleben hat Nina Obijiaku zudem zehn Jahre als Praxisanleiterin und Mentorin die Auszubildenden mit viel Herz begleitet – eine Aufgabe, die ihr viel Freude bereitet hat. Und damit noch nicht genug Engagement: Ende letzten Jahres wurde sie just für ihre zweite Amtszeit als Beiratsmitglied gewählt! Und Mutter von zwei Kindern ist sie auch ...

#fiaccolata2024

Auch in diesem Jahr wird das „Licht der Hoffnung und der Menschlichkeit“ von DRK-Gliederung zu DRK-Gliederung weitergetragen und erinnert an den Ursprung der Rotkreuzidee. Auch zahlreiche DRK-Schwesternschaften sowie der VdS beteiligen sich an der Aktion. Wer einen Beitrag auf einer Social



Media Plattform postet und möchte, dass der Beitrag auch auf der „Social Wall“ des DRK erscheint, muss ihm lediglich den Hashtag #fiaccolata2024 hinzufügen. Bei Facebook muss zusätzlich der DRK-Bundesverband (Deutsches Rotes Kreuz) getaggt werden. Weitere Infos unter: www.drk.de/newsroom/fiaccolata-2024.

Willkommen im Team

Seit 8. Januar 2024 hat die VdS-Geschäftsstelle in Berlin mit Bente Schill ein neues Teammitglied. Frau Schill ist als Assistenz der Geschäftsleitung tätig. Zu erreichen ist Frau Schill unter b.schill@drk.de oder telefonisch unter 030 85 404 918. Herzlich willkommen!



Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V.

Carstennstraße 58, 12205 Berlin

Redaktion: Daniela Lehmann (V.i.S.d.P.)

Grace-Gabriela Kottmeier (Editorial), Inga Hennig-Finke (S. 2 – PIK-Schulung), Dennis Förster (S. 3 – MBM 5000),

www.rotkreuzschwestern.de

Martina Peters (S. 4 – Starke Frauen in der Pflege)

Fotos: Titelbild u. S. 2 oben: Philipp Köhler/DRK; S. 2 unten: Inga Hennig-Finke; S. 3 Grafik: Dennis Förster/DRK; S. 4 oben: Najia Afshari; S. 4 unten links: DRK-LV Sachsen-Anhalt; S. 4 unten rechts: privat.

Impressum